

Antje Matthiesen & Dr. Bernd Westermann

Not-wendige Grenzüberschreitungen

Sollen Menschen, die über Jahre oder Jahrzehnte illegalisierte Substanzen i. v. konsumiert haben und unter den gesundheitlichen Konsequenzen dieses Verhaltens leiden, zusätzlich „bestraft“ werden, indem gerade ihnen vorenthalten wird, was sie am meisten brauchen und worauf es einen gesetzlichen Anspruch gibt: integrierte Versorgung?!

Welches Interesse (oder Desinteresse) steckt dahinter, dass die Paragraphen 140 a-d SGBV de facto weitgehend unbeachtet bleiben, wenn es um die qualitätsgesicherte professions- und sektorenübergreifende Versorgung von multimorbiden Opiodabhängigen geht?

Muss „gesundheitliche Chancengleichheit“ für besonders schwer erkrankte Menschen eine naive Illusion bleiben? Oder gibt es doch Möglichkeiten, durch hartnäckiges und geschicktes Agieren Fehler und Lücken im Versorgungssystem im Hinblick auf deren Auswirkungen wenigstens teilweise zu kompensieren? Wer soll das wie / mit welchen Ressourcen schaffen?

Literatur- und Quellenangaben:

Westermann, Bernd et al. (2018) Mehr als abhängig. Substitutionstherapie als integrierte Versorgung, Sonderausgabe von „rausch. Wiener Zeitschrift für Suchttherapie, 7. Jahrgang, Heft 1 – 2018, Pabst Science Publishers

Kontakt

Notdienst für Suchtmittelgefährdete und –abhängige Berlin e.V.

Antje Matthiesen & Dr. Bernd Westermann

Fachbereichsleitung Psychosoziale Betreuung / Projektentwicklung & Fortbildung, Geschäftsstelle

Genthiner Straße 48

10785 Berlin

030 233240 -217 / -125

Amatthiesen@notdienstberlin.de / bwestermann@notdienstberlin.de

www.notdienstberlin.de